

Bypass und Hafenzugumfahrung verunsichern Deutsche

Exponenten der deutschen Grenzgemeinden äussern sich kritisch zu Teilen des neuen Basler Richtplans

PETER SCHENK

Im neuen Richtplan ist die Güterzugumfahrung von grossen Teilen Basels über die deutsche Hochrheinseite weiterhin vorgesehen. Dort wehrt man sich. Aus dem Elsass liegt noch keine Stellungnahme vor.

Bei der Vernehmlassung zum neuen Basler Richtplan wurden auch die ausländischen Nachbarn um ihre Stellungnahme gebeten. Unisono schätzten diese es, dass sie einbezogen wurden. Auf manche Inhalte des Richtplans aber reagierten sie mit Sorge und Kritik. So moniert der Chef des Landkreises Lörrach, Landrat Walter Schneider, die Auswirkungen der neuen Parkraumbewirtschaftung Basels – die Abschaffung der weissen Parkplätze. Diese würde zu einer Zurückdrängung des motorisierten Individualverkehrs auf die umliegenden Gemeinden und zu schweren Belastungen auch auf der deutschen Seite führen.

MEHR PARKHÄUSER. Weiter schreibt Schneider in seiner Stellungnahme: «Der Kanton Basel-Stadt muss daher sicherstellen, dass die durch die Parkraumbewirtschaftung hervorgerufenen Belastungen für die Gemeinden auf deutscher Seite so gering als möglich gehalten werden. Dies liesse sich durch die Schaffung einer ausreichenden Anzahl an attraktiven Parkflächen (Parkhäuser usw.) auf Basler Gemarkung sicherstellen.» Der Pla-

nung, die Hochrheinstraße für den Güterverkehr zu nutzen und so grosse Teile Basels zu umfahren, dem sogenannten Bypass, steht der Landrat ebenfalls kritisch gegenüber. So heisst es: «Der Landkreis Lörrach lehnt den Bypass für zusätzlichen Güterverkehr über deutsches Gebiet strikt ab.»

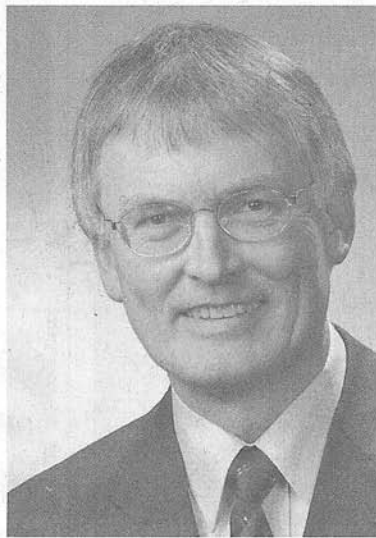
Ähnlich deutlich spricht sich Jörg Lutz, Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen, gegen den Bypass aus. «Es ist mir aufgestossen, dass die Bypassroute als praktisch gesichert betrachtet wird und Anweisungen an die Planenden gegeben werden. Ich würde mir wünschen, dass erst die Ergebnisse des trinationalen Lenkungsausschusses abgewartet werden.» In dem Ausschuss arbeiten Vertreter der Bahnen und Politiker an der weiteren Entwicklung des Eisenbahnknotenpunkts Basel.

Lutz liegt ausserdem der Hafenzugumfahrung von Birsfelden auf dem Magen, wo zusätzlich ein Schrottplatz geplant ist, und er hofft auf die Einflussnahme von Basel-Stadt. Richtung Grenze sei in Grenzach-Wyhlen der Immobilienmarkt tot. «Hinten der Bypass, vorne der Hafenzugumfahrung und dazwischen die Strasse – da finden Sie keine Investoren.» Auswirkungen könne der Lärm auch auf das Basler Projekt haben, die Grenzacherstrasse zu verlegen und am Rhein hochwertigen Wohnraum zu schaffen.

Zudem verweist Lutz darauf, dass die zur Bahnlinie verlegte Grenzacherstrasse wieder zum Zoll geführt werden müsse, da die Strasse auf deutscher Seite ihren alten Verlauf beibehalten müsse. «Nachdem die Strassenverlegung im letzten Basler Richtplan nicht mehr drin war, ist bei uns in den Neunzigerjahren noch mehr gebaut worden. Jetzt liegt die Option der Verlegung leider nicht mehr drin.»

Auch Klaus Eberhardt, Baubürgermeister von Weil am Rhein, steht dem Bypassprojekt ablehnend gegenüber. Ausserdem wünscht er sich in Hinblick auf mögliche Problemfelder beziehungsweise grenzübergreifende Fragestellungen eine höhere Tiefenschärfe bei der Planung. Gemeint sind hiermit zum Beispiel die Auswirkungen der Hafennutzung in Basel auf Weil Friedlingen. Ferner setzt sich Eberhardt dafür ein, die Regionals-Bahnpläne über die Grenzen stärker zu konkretisieren – dies seien Anregungen, keine Kritik. Positiv sei die Bedeutung und der Wert, der dem Rhein im Richtplan als Lebensraum beigegeben wurde.

LÖRRACH ZUFRIEDEN. Uneingeschränkt zufrieden ist man in Lörrach mit dem Richtplan. So habe die Stadt laut Stadtbau- und Bürgermeister Klaus Stein die strategischen Entscheidungen hinsichtlich der räumlichen Entwicklung



Sorgenvoll. Die deutschen Politiker Walter Schneider, Jörg Lutz und Klaus Eberhardt (v.l.). Fotos Muchenberger, Müller

an der Grenze begrüsst. Es geht hier um die Wiese, das Mischgebiet Stettenfeld und den dort geplanten neuen S-Bahn-Halt.

Von französischer Seite liegt noch keine Stellungnahme vor. Dies liegt laut Roland Igersheim, Präsident des südsässischen Zweckverbands «Communauté de Communes des Trois Frontières», daran, dass die Vertreter von drei südsässischen Zweckverbänden aufgrund der Wahlen vom März noch nicht zusammengekommen wären. Sie sollen den Richtplan auf französischer Seite erarbeiten, das neue sogenannte «Schéma de cohérence territoriale» (Scot). Dann werde man auch auf den Basler Richtplan reagieren.

Wohnen und Mobilität sind die Schwerpunkte im Richtplan

VERNEHMLASSUNG. Der neue Richtplan des Kantons Basel-Stadt ist der erste seit zwanzig Jahren – die Vernehmlassung dazu lief vom 31. Januar bis zum 14. April dieses Jahres. Ein Richtplan ist ein Planungsinstrument aller mit Planungsaufgaben beauftragten Behörden von Bund, Kantonen und Gemeinden «zur Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten», wie es im eidgenössischen Raumplanungsgesetz heisst. Der Kanton bestimmt also in groben Zügen, wie sich sein Gebiet räumlich entwickeln soll.

Im baselstädtischen Richtplan sind die Schwerpunkte Wohnen und Mobilität. So setzt der Kanton Basel-Stadt auf verdichtetes Wohnen. Eine wichtige Rolle spielt ausserdem der öffentliche Verkehr. Im Richtplan ist zum Beispiel das S-Bahn-Herzstück als «ÖV-Erschliessung» eingetragen. psc